

Kapelle:

Äußeres: Licht verputzt. Rechteckig, mit einspringendem, runden Ostabschlusse. Zwei Segmentbogenfenster im S. und N. Im O. abgewalmtes Schindelsatteldach.

Kapelle.
Äußeres.

Turm: In der Mitte der Westfront, von einem Simse in zwei Geschosse gegliedert; das untere mit Ortsteineinfassung und rechteckiger Tür im W. Das obere jederseits von seichten Pilastern gerahmt; Rundluke im W. und darüber an allen Seiten Segmentbogenschallfenster mit Sohlbank; darüber Empirefeston an drei Ringen hängend. Rotes, blechgedecktes Zwiegeldach mit starker Einschnürung, Knauf und Kreuz. Ende des XVIII. Jhs.

Turm.

Inneres: Modern ausgemalt, flachgedecktes Langhaus und halbrunder Ostabschluß mit Kuppelgewölbe. Zwei Segmentbogenfenster im S. und N. Rechteckige Öffnung im W. zum Turmuntergeschosse.

Inneres.

Einrichtung: Hochaltar; Bild mit dreiseitigem Abschlusse in schwarzem Rahmen mit vergoldetem Rankenornamente. Zu höchst Gott-Vater zwischen Putten. Übermaltes Bild der Hl. Johannes und Paulus. Anlage des XVII. Jhs.

Einrichtung.
Hochaltar.

Gemälde: Vier Bilder, Öl auf Leinwand, der Kirchenväter; der hl. Hieronymus bezeichnet 1745.

Gemälde.

Skulptur: Holz, polychromierte Gruppe im Turmuntergeschosse. Hl. Anna mit dem Christkinde auf dem Arme, stehend; vor ihr die hl. Jungfrau als kleines Mädchen, zum Kind emporgreifend. Derbe, charakteristische Arbeit um 1540. Nahe verwandt mit dem bessern Stück in Strögen.

Skulptur.



Fig. 379 Buchberg, Ansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 333)

Buchberg am Kamp, Dorf mit Schloß

Literatur: Top. II 248; Geschichtl. Beilagen VIII 628 ff.; SCHWEICKHARDT IV 30; TSCHISCHKA 96.

Alte Ansichten: Radierung von G. M. Vischer 1672 (Fig. 379).

Fig. 379.

Schloß: Im Besitze der Erben des Prinzen Alexander von Croy und der Prinzessin Elisabeth, geborene Gräfin von Westfalen.

Schloß.

Das Ministerialengeschlecht von B. erscheint zuerst um 1160 mit Heinrich von Puochperge und verschiedene seiner Mitglieder kommen von da an wiederholt in Urkunden vor. Mit dem Schwiegersohne Hadmars von Kuenring, Albero von Falkenberg, der nach dem Kreuzzuge der Brüder Otto und Hugo in den Besitz ihrer Güter tritt, beginnt eine neue Linie der Buchberger, die bis etwa zur Mitte des XIV. Jhs. nachweisbar ist. Schon 1324 scheint das Schloß B. einem Ortlieb von Winkel gehört zu haben, 1356 wird Ernst von Stockharn mit der Feste belehnt, die bis zur Mitte des XV. Jhs. im Besitze von dessen Nachkommen blieb. Aus der Reihe der späteren Besitzer sind zunächst Mattys Teufl (1588 bis 1592) und Hans Georg (1592—1612) und Hans Ludwig von Kuefstein (1612—1624) zu nennen, in



Fig. 380 Buchberg, Ansicht des Schlosses von Norden (S. 335)

deren Zeit viele bauliche Veränderungen fallen. 1645 war das Schloß zeitweilig in den Händen der Schweden. Weitere Besitzer sind die Polheim, Auersperg, Collalto, Rottall, Rumel und Stack. 1823 kaufte Karl Prinz von Croy das Schloß B., das noch im Besitze seiner Familie ist.

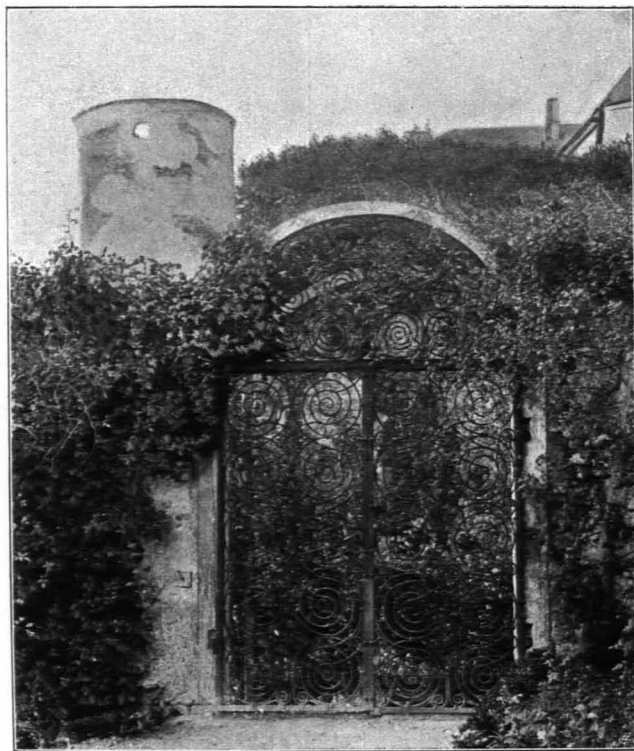


Fig. 381 Buchberg, Gartentor in der Parkmuer (S. 335)

Im Schlosse B. befindet sich eine Kapelle. 1197 erscheint der Kleriker Konrad von B. in einer Urkunde (Fontes IV, 99). 1293 wird ein Tristram als Plebanus (Pfarrer) zu B. genannt; ferner sind aus dem XIV. Jh. verschiedene Stiftungen für die Kreuzauffindungskirche zu B. überliefert. Unter den Kuefsteinern wurde die Kapelle vielfach verändert; auf dem Kreuzaltare wurde die Jahreszahl 1612 und ein Spruch angebracht, ferner wurden 1613 eine Kanzel, 1614 ein Taufstein aufgestellt (dieser kam durch Antonia von Mach an die Pfarrkirche in Tautendorf, Abb. Kunsttop. I, Fig. 456). Der Altar enthielt ein Gemälde des hl. Abendmahls und soll dem hl. Makarius geweiht gewesen sein. Von zirka 1620 bis 1628 fungierte hier ein protestantischer Prediger Burkhard Baumgärtner. 1686 weihte Leopold Graf von Kolonitsch, Bischof zu Neutra, ein Portatile für die Kapelle, die im folgenden Jahre nach verschiedenen von den geistlichen Behörden vorgeschriebenen Änderungen dem katholischen Gottesdienste wiedergegeben wurde. Der Kreuzauffindungsalter, der seit 1695 wieder frei stand,



Fig. 382 Buchberg, Ansicht des Schlosses von Süden (S. 335)

wurde 1712 an eine Säulenwand gerückt und war bis zirka 1873 durch einen Altar mit dem Bilde des hl. Franziskus Regis ersetzt. 1873—1874 wurde die Kapelle in sehr umfassender Weise restauriert und bei dieser Gelegenheit auch der Flügelaltar, der nun als einziger in der Kapelle steht, instand gesetzt.

Beschreibung: Anlage der zweiten Hälfte des XVI. Jhs., die jedenfalls ältere Teile benutzt (s. Übersicht). Die späteren Bauten beschränken sich auf Ergänzungen und Restaurierungen. Zur wundervollen Gesamtwirkung des Gebäudes trägt die Lage an einer der zahllosen Kampwindungen und die waldige Umgebung bei, in die der Schloßpark übergeht. Die einfassende Bruchsteinmauer von Durchlässen durchbrochen, deren einer eine Spiralgittertür (Fig. 381) enthält.

Beschreibung.

Bruch- und Backsteinbau, gelbbraun verputzt.

Einstöckige, zum Teil auf den gewachsenen Fels aufgesetzte Gebäudekomplexe, die sich um zwei Höfe gruppieren (Fig. 380 und 382). Der Zugang erfolgt von O. mittels einer festen Brücke über dem angeschütteten Zwinger, der von einer niedrigen Mauer mit rundem Südostturm umfaßt ist.

Die Ostfront präsentiert sich als schmuckloses Gebäude mit leicht geschwungenen Flügeln seitlich von einem schmalen Torturm. Das Tor rundbogig mit Eckbändern, in rechteckiger Quaderfassung, mit nördlichem Einlaßpförtchen; über dem Tore sind die Rollen der ehemaligen Zugseile erhalten. Der eingebaute Turm springt erkerartig vor und überragt das Gebäude um eineinhalb Stockwerke; er sitzt auf glatten Balkenkonsolen und gedrücktem Segmentbogen auf. Walmdächer, auf dem Turme Pyramidendach.

In der Südfront schließt sich an das Vorgebäude das um ein Stockwerk höhere Hauptgebäude; dieses springt in seinem



Fig. 381.

Fig.380 u. 382.

Fig. 383 Buchberg, Portal zum Innenhof (S. 336)

westlichen Teile in Form eines abgerundeten Turmes vor. Bei der Vereinigung der beiden Bauten ist das obere Stockwerk des Vorgebäudes zu einer Terrasse mit Balustrade aus schlanken Balustern aufgelöst. Im Zwickel des Süd- und Westteiles des Hauptgebäudes eingebauter, einstöckiger Viertelrundturm, dessen oberer Abschluß eine Terrasse (zwischen Vorzimmer und Salon) bildet; die Brüstung gemauert, in Felder gegliedert, zwischen Steingesimsen, über Rundbogenfries.

Die Westfront des abgerundeten Turmbaues der Südfront entsprechend; im nördlichen Eck angebauter viereckiger, den ganzen Komplex überragender Turm mit Ortsteineinfassung. Das Dach wurde nach einem Brande nur provisorisch hergestellt, jetzt fehlt es. — N. Im westlichen Teile des Turmes (s. oben); an diesen stößt die Nordfront des Hauptgebäudes an. Die Verbindung dieser mit dem Vorgebäude (Pfarrerwohnung) bildet eine Mauer, über der die Nordfront der Kapelle sichtbar ist.

Durch das Osttor gelangt man in den ersten Hof, in dessen nordwestlichen Teil die Kapelle eingebaut ist; diese hat zwei Spitzbogenfenster im S. (und N.) und eine niedere, halbrunde Apsis (mit zwei kleineren Fenstern) im O.; sehr erneut; im S. ist der westliche Teil um ein Stockwerk erhöht, in dem eine, der an der Südfront entsprechende, Balustrade eingebildet ist. Die Fenster mit (erneuten) profilierten Laibungen und Sohlbänken. Im W. schließt diesen Hof der Ostrakt des Hauptgebäudes ein. Darin rundbogiges Portal in weißer Sandsteinrahmung über hohen mächtigen Ecksteinen (Fig. 383). Die Rundbogenöffnung wird von kannelierten Pilastern flankiert, die auf hohen, diamantierten Postamenten aufstehen; Zwickelfüllung über dem Bogen und drei gemalte Wappenreliefs in Rollwerkkartuscheform, das mittlere (Kuefstein) vor dem Keilstein, die seitlichen (Grabner und Stubenberg) in den Ecken. Die Rahmung wird von einem dreiteiligen Gebälke abgedeckt, dessen Mittelstreifen mit einer Ranke skulptiert ist und von Rosetten geschmückten Kämpfergliedern über den Pilastern unterbrochen wird.

Durch eine Durchfahrt mit charakteristischem Übergangsgewölbe vom Ende des XVI. Jhs. gelangt man in den Innenhof, den die vier Trakte des Hauptgebäudes und der viereckige Turm im Nordwesteck umschließen. Im S. rechteckige Tür in Sandsteinrahmung, flankierende, kannelierte Pilaster über hohen, mit Löwenmasken skulptierten Postamenten; die Pilaster setzen sich über Blattkapitälen als Kämpferglieder fort, die als Steilvoluten vor dem perlstabgeschmückten Abschlußgebälk enden. Vor diesen Voluten stehen zwei Schilde mit den Wappen der Kuefstein und Grabner. Über der Tür breites Oberlicht in Rahmung. Darüber gemaltes Wappen der Rottal.

Fig. 383.

Kapelle.

Kapelle: Rechteckiger Langhausraum mit Tonnengewölbe über profiliertem Abschlußgesims; die Längswände in zwei spitzbogige Fensternischen aufgelöst, zwischen denen die Mauer pfeilerartig von profilierten Simsens umlaufen ist; in den Nischen je ein Spitzbogenfenster mit erneuertem Maßwerke und Verglasung. An der einen Schmalseite rundbogige Tür (die Tür mit reichem Eisenbeschlage); darüber spitzbogiges Oratoriumfenster. An der zweiten Schmalseite spitzer Scheidebogen zur abgerundeten Apsis, die mit abgerundetem Apsisgewölbe gedeckt ist; seitlich je ein kleines Spitzbogenfenster wie im Langhause.

Altar.

Altar: Im Apsisraume. Moderner, neogotischer Altaraufbau mit Relief der hl. Kunigundis und dem Wappen der Prinzen von Croy, der drei Bilder, Tempera und Goldgrund auf Holz, einschließt. Das mittlere (zirka 75 × 90) zeigt die Kreuzauffindung; die hl. Helena steht etwas rechts und weist auf das Kreuz, das in der Erde sichtbar wird, während ein Mann mit einer Harke es lockert; das Kreuz ist in Form eines Balkens mit einem Blütenzweige als Querarm gebildet, an dem die Tafel mit *INRI* angebracht ist; in der Mitte neben der Heiligen steht der hl. Macarius, Bischof von Jerusalem, rechts hinter ihr zwei begleitende Jungfrauen, links zwei Männer, von denen der zu äußerst stehende vom Bildrand abgeschnitten wird. Geringer, landschaftlicher Hintergrund mit Burg über dem statt des Himmels gepreßter Goldgrund.

Die zugehörigen, schmälere (zirka 40 × 90) Flügelbilder zeigen in gleicher Anordnung den hl. Cristoph und hl. Georg (zu Fuß). Interessante, österreichische



Fig. 384 Buchberg, Schloß, Allegorische Zeichnung von Jos. Bergler (S. 337)



TAFEL XVII BUCHBERG, ALTARBILD DER SCHLOSSKAPELLE (S. 336)

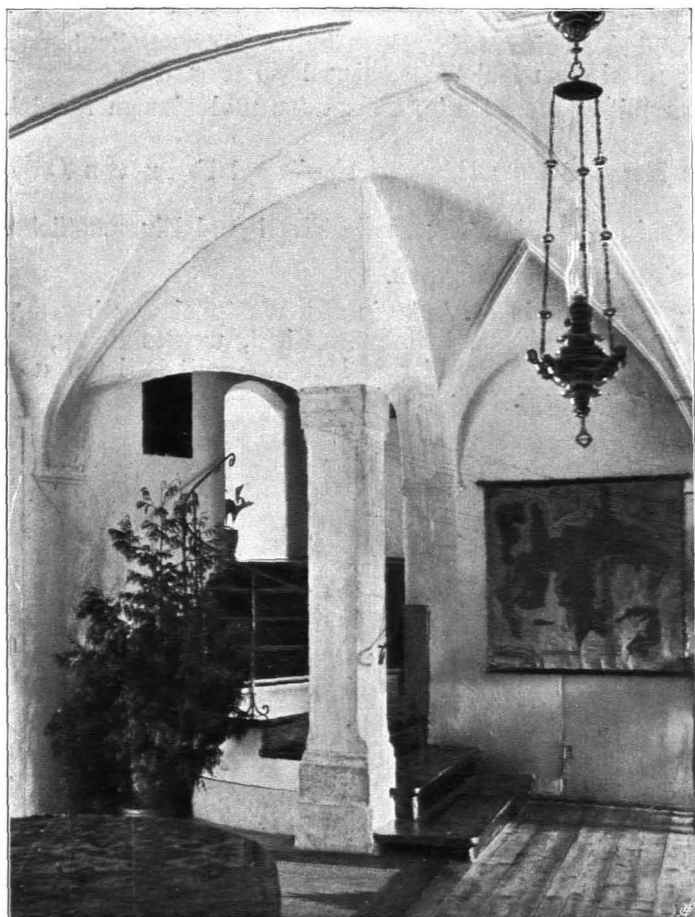


Fig. 385 Buchberg, Schloß, Vorhalle (S. 338)

Arbeit um 1480 (Taf. XVII; s. Übersicht). In der kaiserlichen Restaurieranstalt in Wien 1873 restauriert.

Sakramentsnische, seitlich vom Triumphbogen an der Schmalseite des Langhauses, rechteckig, mit eisernem Rosettengitter verschließbar.

Gedenkstein: In einem Fensterpfeiler; roter Marmor; rechteckig, sich nach oben verjüngend und abgestutzt; in vertieftem Vierpaßfelde Wappenrelief; Umschrift: *Tiderich Schiefer zu Bugberg Riter Getrud von Cheyewe 1312*.

Gemälde: Im Vorraume vor der Kapelle. Öl auf Leinwand; zirka 102 × 155; hl. Sebastian wird von zwei Männern an den Baum gebunden, links kleinfigurige Gruppe von drei Männern, die ein Reiter anspricht, ihre Pfeile und Bogen schußfertig zu machen; rechts ebenfalls kleinfigurige Gruppe einer sitzenden Frau und eines Greises mit drei Juden mit Spitzhüten; links über dem emporblickenden Heiligen öffnet sich der Himmel, ein Putto schwebt mit Palmzweig und Märtyrerkrone herab. In den räumlich wirkenden Verkürzungen und den Farben kühnes Bild vom Ende des XVI. Jhs., in der Art des Rottenhammer.

Auf dem Oratorium Rahmen für das Altarbild. Holz, weiß, vergoldet. Seitlich Steilvoluten und Früchte; über der Attika Aufsatz mit rundem Medaillon mit Bild Gott-Vater, von seitlichen Voluten eingefasst. Charakteristische Arbeit von 1612.

Tempera auf Holz; 80 × 42; vierzehn Nothelfer, in zwei Reihen angeordnet. Sehr zurückgebliebener Maler um 1540.

Taf. XVII.

Gedenkstein.

Gemälde.

Die an das Oratorium anstoßenden Zimmer enthalten Empire- und Biedermeiermöbel.

Uhr; Goldbronze, auf breitem Sockel mit applizierten Kränzen steht das Uhrgehäuse, an das sich Amor und Psyche anschmiegen. Französisch, Anfang des XIX. Jhs.

Kandelaber (zwei). Über zylindrischem Postamente steht auf einer Kugel je ein Putto und hält einen dreiarmigen Leuchter. Goldbronze, die Putten brüniert. Französisch, Anfang des XIX. Jhs.

Leicht lavierte Federzeichnung; 29 × 38,5. Vor einem Grabmale mit Aufschrift *Sophia* und 22. November ein Herr mit drei Kindern, antikisierend drapierte Frau mit zwei weiteren Kindern. Nach der Bezeichnung auf der Rückseite Allegorie auf den frühen Tod der zwei Töchter des Fürsten Konstantin zu Salm-Salm und der Fürstin Marie, geborenen Gräfin von Sternberg-Manderscheidt, Sophie und Karoline, von *Jos. Bergler in Prag November 1804* (Fig. 384; s. Übersicht).

Fig. 384.

Vorhalle im ersten Stocke: Rechteckig, Tonnengewölbe mit zwei einspringenden Zwickeln an den Schmalseiten und dreien an den Langseiten; in ein System verschieden geformter Felder aufgelöst, deren trennende Grate mit Stuckbändern belegt und mit Rauten, Perlstab und Knäufen besetzt sind. In den Schnittpunkten mehrerer Rippen Rosetten oder Gesichtsmasken. Das Gewölbe ruht auf Wand- beziehungsweise Eckträgern auf, die aus mehreren profilierten Platten über Rollwerk bestehen. Um 1575.

Vorhalle.

Gemälde: Darin zwei größere und vier kleinere, stark beschädigte Ölbilder, Kaiser Franz I., Kaiserin Maria Theresia und Kinder derselben darstellend. Um 1750.

Gemälde.

Vorhalle im Erdgeschoße: Unregelmäßig, rechteckig, mit paarweise einschneidenden Stichkappen in den Ecken. Rechteckiger Mittelspiegel. Die Grate mit gering profilierten Bändern belegt. In einer Ecke gedrehte Holzstiege, mit einem frei stehenden, prismatischen Stiegenpfeiler, gegenüber Tür zur Terrasse (Fig. 385).

Vorhalle.

Gemälde: Dekorativ verwendete Bilder, Brustbilder der Kaiserin Maria Theresia als Witwe und des Kaisers Josef II. u. a.; um 1765.

Fig. 385.

Öl auf Leinwand: 87 × 105; Halbfigur eines jungen Herrn mit schwarzer Perücke und Schnurrbart, in schwarzem Wams, mit weißem Kragen und Ärmelpuffen. Hintergrundsdraperie. Deutsch unter niederländischem Einflusse, erste Hälfte des XVII. Jhs.

Gemälde.

- Salon. Salon: Deckengestaltung wie im Vorsaale, aber reicher.
- Gemälde. Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; 54·5 × 67·5; Brustbild des Prinzen Karl Croy, kgl. bayr. Generalleutnants, in schwarzem Rocke, mit Vatermörder und weißem, plissiertem Halstuche. Um 1820 (Fig. 386).
 Fig. 386. 2. Öl auf Holz; 21·5 × 26; Brustbild eines Mannes mit grauem Barte, Pelzmütze und blauem Mantel. Geringe Übermalungen. Art des Dietrich.
 3. Öl auf Leinwand; oval; 16 × 19; Brustbild des Herzogs Anna Emanuel Ferdinand Franz von Croy, 1743—1804; gering um 1770.
 Einige dekorativ verwendete Landschaften, Tierbilder in der Art des Rosa da Tivoli und Blumenstücke.
- Erkerzimmer. Erkerzimmer: Dreiseitig, abgerundet; Tonne mit einspringenden Kappen.
- Gemälde. Gemälde: 1. Pastell, oval; 23·5 × 29; Brustbild der Reichsgräfin M. Antonia von Westphalen geborenen Reichsgräfin Waldbott-Bassenheim (geboren 1758); ausgeschnittenes, hellblaues Kleid, weißes Fichu, im aufgesteckten, gepuderten Haar Band und Perlen. Vergoldeter, gekerbter Holzrahmen mit Perlstab und bekrönendem Empirefeston mit Rosette. Deutsch, um 1780 (Fig. 387; s. Übersicht).
 Fig. 387.



Fig. 386 Buchberg,
 Schloß, Porträt des Prinzen
 Karl Croy (S. 338)

- Fig. 388. 2. Pendant zu 1. Friedrich Wilhelm Reichsgraf von Westphalen als Knabe, in einem Fenster lehnd. Von demselben Maler (Fig. 388).
- Fig. 389. 3. Pendant. Klemens August von Westphalen, in blauem Rocke, mit weißem Kragen und mit Schläfenlocken. Von demselben Maler (Fig. 389).
- Fig. 390. 4. Pendant. Freifrau von Westphalen geborene Freiin von der Asseburg, Mutter des auf 3. Porträtierten; blaugraues Kleid und weißgraues Fichu. Von demselben Maler (Fig. 390).
- Fig. 391. 5. Pendant. Klemens August Freiherr von Westphalen, in grauem Rocke, mit Haarbeutel. Von demselben Maler (Fig. 391).
- Fig. 392. 6. Pendant. Friedrich Wilhelm Freiherr von Westphalen, Fürstbischof von Paderborn und Hildesheim. Von demselben Maler (Fig. 392).
7. Öl auf Leinwand; 53·5 × 66·5; Brustbild des Grafen Klemens von Westphalen in schwarzem Rocke mit roter Weste und schwarzer Krawatte. Rechts unten bezeichnet: *L. Krevel*. Um 1830 (Nagler VIII 78).
8. Öl auf Leinwand; rund; Porträt der Grafen Friedrich und Josef Westphalen als Kinder, auf eine Brüstung gelehnt; Hintergrundsdraperie Landschaft. Von demselben Maler; um 1830.



Fig. 387

Fig. 387 Buchberg, Schloß,
Porträt der Gräfin
M. Antonia von Westphalen
(S. 338)



Fig. 388

Fig. 388 Buchberg, Schloß,
Pastellporträt des Grafen
Friedrich Wilhelm von Westphalen
(S. 338)



Fig. 390

Fig. 390 Buchberg, Schloß,
Porträt einer Freifrau von Westphalen,
geb. Frein von der Asseburg
(S. 338)



Fig. 389

Fig. 389 Buchberg, Schloß,
Porträt des Grafen
Klemens August von Westphalen
(S. 338)



Fig. 391

Fig. 391 Buchberg, Schloß,
Pastellporträt des Freiherrn
Klemens August von Westphalen
(S. 338)



Fig. 392

Fig. 392 Buchberg, Schloß,
Porträt des Freiherrn
Friedrich Wilhelm von Westphalen
(S. 338)

Relief, in Leder gepreßt, 40×44.5 ; Kreuzigung Christi, zwischen den Schächern mit viel Volk. Im Vordergrund die Trauernden, rechts oben auf einem Berg ein Galgen mit zwei Gehenkten. Mitte des XVI. Jhs.; Richtung des Cranach, vielleicht nach einem Stiche (Fig. 393; s. Übersicht).

Fig. 393.

Erkerzimmer.

Erkerzimmer: Gewölbe mit Zwickeln, die gerauteten Rippen mit Rosetten an den Schnittstellen.

Gemälde.

Gemälde: 1. Öl auf Holz; 14×19 ; Madonna mit dem Kinde, Kniestück; die hl. Jungfrau auf das nackte Kind im Schoße herabblickend. Österreichisch, Richtung des J. Stern.

2. Öl auf Holz; 19.5×10.5 ; Landschaft mit rotbefrackten Reitern und einem schloßartigen Gebäude. Rechts unten bezeichnet: 1856.

3. Aquarell auf Papier, oval; 15.5×21 ; Brustbild des Feldmarschalls Grafen Radetzky mit zwei Orden. Bezeichnet: A. F. Zimmer. Um 1840.

4. Auf Elfenbein, oval; 5.8×7.5 ; Brustbild des Grafen Aicholt mit weißem Halstuche und Chemisette. Goldmontierung; an der Rückseite geflochtene Haare und Aufschrift. Um 1815.

5. Auf Elfenbein, oval; 4×5 ; Brustbild der Gräfin Aicholt mit weißem Spitzenhäubchen und Mullfichu-Goldmontierung; an der Rückseite aus Haaren Ährenbündel mit ausgespartem Monogramme: S. M.

Vortrags-
kreuz.

Vortragskreuz: Kupfer, vergoldet, mit Grubenemail; als Applike gearbeitet. Haare und Ranke an der Krone graviert, Rippen und Muskeln eingeritzt. Die Augen eingesetzt. Der lange Schurz mit hellblauem Grubenemail zwischen den Falten und grünem im Mittelstreifen, der mit einer Rosette, einem Kreuze, einem Balken und einer Raute verziert ist. Leicht gebogene Haltung, vier Nagellöcher, Pedum. In Tirol erworben. Zweite Hälfte des XII. Jhs.

Speisesaal.

Speisesaal: Tonnengewölbt, mit einspringenden Zwickeln, die Grate verschnitten.

Gemälde.

Gemälde: Öl auf Leinwand; 56×76 ; Verkündigung, Heimsuchung, Anbetung der Hirten, Anbetung der Könige, Christus lehrt im Tempel, Noli me tangere, Himmelfahrt Mariae. In Tirol erworben. Südtirolisch oder oberitalienisch, um 1700.

Vorzimmer.

Vorzimmer zum Speisesaale: Tonne, durch einspringende Zwickel zu einem Netzgewölbe gestaltet, Rosetten an den Schnittstellen.

Bibliothek.

Bibliothek: Tonnengewölbe, durch einspringende Zwickel kreuzförmig gestaltet; Rosetten an den Schnittstellen der profilierten Grate.

Gemälde.

Gemälde: 1. Porträts des Prinzen Philipp von Croy und seiner Gemahlin Prinzessin Johanna, geb. Prinzessin zu Salm-Salm; von Theodor Hildebrandt in Düsseldorf 1836 bzw. 1838 gemalt.

2. Öl auf Leinwand; 90×97 ; Halbfigur eines halbnackten schmiedenden alten Mannes, hinten liegt Helm und Brustpanzer. Österreichisch, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

3. Breitbild. Allegorische Darstellung; eine Frau mit Kind im Schoß, daneben ein alter Mann mit Buch. Österreichisch, Anfang des XVIII. Jhs.



Fig. 393 Buchberg, Schloß, Flachrelief, Kreuzigung (S. 340)

Dietmannsdorf an der Wild, Dorf

Literatur: Top. II 294; FAHRNGRUBER 35; Geschichtl. Beilagen IX 77; WINTER, Niederöstr. Weistümer II 773 (Banntaiding von 1488).

Der Ort ist schon im XII. Jh. nachweisbar. Ein Heinrich von D. kommt in einer Göttweiger Urkunde um 1180 vor (Fontes 2, VIII 81). Der Ort gehörte unter die Herrschaft Wildberg und kam mit dieser 1767 an das Stift Altenburg. Bei diesem Orte wurden bereits im XV. Jh. Gruben auf Silber und Eisen gegraben und dieses Bergwerk stand noch im XVI. Jh. in Betrieb (Monatsblatt des Vereines f. Ländesk. 1902, 4–5).

Pfarrkirche.

Pfarrkirche zum hl. Laurenz.

Schon im XIV. Jh. bestand im Ort D., nachdem die Äbtissin von St. Bernhard 1347 einen Priester angestellt hatte, eine Pfarre, die nach 1588 einging. Im XVII. Jh. unterstand es in pfärllicher Beziehung